

## Es war einmal...

### Sönke Hofmann über Vögel und Insekten

Fernab aller Nostalgie beschreiben die drei Worte „Es war einmal...“ die aktuelle Situation unserer Natur: Es waren einmal über 25 Millionen Vögel mehr in Deutschland. Nicht in grauer Vorzeit, sondern um die Jahrtausendwende. Es waren einmal 80 Prozent mehr Insekten da. Gingen Forschern zu Zeiten der Wiedervereinigung Insekten noch kiloweise in die Lichtfallen, sind es heute mit Glück eine Handvoll. Und es war einmal grüner in der Welt: Ein Drittel der Pflanzen in Deutschland steht auf der Roten Liste, Tendenz seit Jahren steigend.

Schuld ist die offensichtlich tief-menschliche Gier nach immer mehr, der Götze

Konsum, den unsere Gesellschaft mehr verehrt als den Urheber des anstehenden Weihnachtsfestes. Neben unserem Hunger nach immer mehr Straßen und Wohnflächen schadet der überbordende Einsatz chemischer Mittel, um das kostbare Gut Nahrung billigst zu erzeugen. Wer sich um keine Fruchtfolge schert, und der schutzlosen Krume den letzten Doppelzentner abpresst, braucht die massive Hilfe der chemischen Industrie. Glyphosat und Neonicotinoide als Weihwasser der modernen Landwirtschaft auf dem Weg nach Pharmageddon.

Es gibt sie, die warnenden und mahnenden Forscher, die sich gegen die meinungsmachende Medialgewalt des Großkonzerns und Glyphosat-Produzenten Monsanto (bald Bayer) stemmen. Selbst Politikern war angesichts des Artensterbens und gut dokumentierter Nierenkrankter in der Dritten Welt mulmig

ob der Verantwortung für eine erneute Zulassung des Pflanzengiftes. Nicht so der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. **Der gelernte Jurist weiß immerhin soviel über Landwirtschaft, dass er den Kriechgang beim Trecker kennt. Zumindest zeigte er den devot gegenüber den Agrochemie-Multis bei seiner unabgesprochenen Zustimmung zur Verlängerung der Roundup-Restlaufzeit.**

Es war einmal: Contergan, Asbest, DDT, die Reihe ließe sich fortsetzen. Jeder dieser Begriffe ist ein Synonym für Konzerngier, für das Abstreiten und auch für die Diskreditierung der Mahner. Man sollte meinen, wir hätten daraus gelernt. Aber es geht nicht nur um die Giftigkeit einzelner Pestizide. Es geht darum, wie unsere Bauern künftig arbeiten und wir essen. Wir brauchen eine echte und radikale Agrarwende! Das will die große Mehrheit der Konsumenten.

Dank „Glyphosatan“ Schmidt werden jedoch die nächsten fünf Weihnachtsfeste wieder nicht pestizidfrei sein. Übrigens: Auch Ihrem Weihnachtsbaum wurde lästige Konkurrenz mit Roundup weggespritzt, damit er keine braunen Stellen bekommt. Denken Sie dran, wenn Heiligabend der Tannenduft im Halse kratzt. In diesem Sinne: Frohes Fest.



### Unser Gastautor

ist Forstingenieur und seit 1995 Geschäftsführer des Naturschutzbundes Deutschland in Bremen. Als ehrenamtlicher Vorsitzender organisiert er auch das Bremer Schullandheim DrepteFarm in Wulsbüttel.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

~~23.12.17~~ 23.12.17

WK